

Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur
Band: - (2012)

Artikel: Pflanzenverwendung auf Transatlantisch : Richard Neutra als Gartengestalter
Autor: Stoffler, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-382459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflanzenverwendung auf Transatlantisch

Richard Neutra als Gartengestalter

JOHANNES STOFFLER

Im Katalog der Ausstellung des San Francisco Museum of Modern Art des Jahres 1937 zum Thema *Contemporary Landscape Architecture and its sources* beschrieb der Architekt Richard Neutra sein Verständnis von moderner Landschaftsarchitektur. Überraschenderweise begann er seine Betrachtung dazu in der Schweiz des 18. Jahrhunderts, rund 9'000 Kilometer und 200 Jahre weit entfernt. Das Epos *Die Alpen* von Albrecht von Haller aus dem Jahr 1732 und dessen Idealisierung von Natur und Landleben markierte für ihn den Aufbruch in die Moderne. Es nahm laut Neutra die Suche seiner Epoche nach einem «Paradise lost» voraus, dem rastlosen Anliegen, der menschlichen Zivilisation körperliche und seelische Heilung durch Natur zukommen zu lassen. Kühn, aber nicht unzutreffend führte er seinen argumentativen Bogen über zwei Jahrhunderte zu Ende: «Die ganze Entwicklung gipfelt in der Erkenntnis, dass unsere Generation, mehr denn jede Generation zuvor, sich von Natur, Landschaft und dem Leben im Freien angezogen fühlt. Städtische Parksysteme, Grüngürtel, Nationalparks, Naturerholungsheime, und Naturreservate jeglicher Art legen Zeugnis davon ab.»¹ In seiner Tätigkeit als Architekt versuchte Neutra dieses Anliegen im Kleinen aufzunehmen, das verlorene Paradies in seinen Haus- und Gartenschöpfungen wieder aufscheinen zu lassen. Im Unterschied zu vielen seiner Architektenkollegen beschränkte er sich dabei nicht allein auf den distanzierten, gerahmten Fensterblick ins «Grüne».² Für ihn sollte die Natur des Gartens und der Landschaft innig

mit der Architektur verwoben sein, einen gemeinsamen Lebensort bilden, der benutzbar, gesund und vor allem bewusst gestaltet sein sollte. Neutra, der heute als einer der bedeutendsten Architekten der Moderne gilt, räumte der Gartengestaltung damit einen besonders hohen Stellenwert ein und entwarf die Gärten seiner Häuser auch oftmals selbst. Seine Rolle als Gartengestalter ist bisher jedoch weitgehend unerforscht.³

Als Gartengehilfe in Zürich

So wie Hallers *Die Alpen* ins Museum nach San Francisco gekommen waren, so zeugen auch Neutras kalifornische Gartenschöpfungen von einem vergleichbaren kulturellen Transfer über den Atlantik hinweg. Ursprung dieser Reise von Prinzipien der Gestaltung und der Pflanzenverwendung im Garten war ebenfalls die Schweiz. Der 1892 in Wien geborene Neutra hatte als Offizier der Habsburger Armee am Ersten Weltkrieg teilgenommen. Zu seiner Genesung nach einem Malaria-Rückfall entschloss er sich, in die Schweiz zu reisen, wo er in einem kleinen Erholungsheim am Zürichsee Unterkunft fand. Der Aufenthalt legte in vielfacher Weise Weichenstellungen für Neutras Leben. In Zürich traf er seine spätere Frau Dione, geborene Niedermann, die Neutra nicht nur ein Leben lang begleitete und unterstützte, sondern auch dafür sorgte, dass das gemeinsame Schweizer Netzwerk aus

Freunden und Geschäftskontakten beständig ausgebaut wurde.

Neutras Aufenthalt in Zürich im Jahr 1919 war jedoch auch folgenreich für seine Entwicklung als Gartengestalter. Weil der völlig Mittellose keine Arbeit als Architekt fand, nahm er eine Stelle als Gehilfe im angesehenen Zürcher Gartenbaubetrieb Otto Froebels Erben an. Gestalterischer Leiter der Firma war hier seit 1911 der Zürcher Gartenarchitekt Gustav Ammann. Ammann fand Gefallen an seinem interessierten, nur sieben Jahre jüngeren Gehilfen und teilte mit ihm bereitwillig sein Wissen über Pflanzenzucht, Pflanzenverwendung und Gartengestaltung. Die freundschaftliche Beziehung und

ein fachlicher Austausch zwischen den beiden ist bis zu Neutras Ankunft in Kalifornien im Jahre 1925 in der Korrespondenz Ammanns nachweisbar.⁴ Obwohl die Anstellung bei Froebel lediglich acht Monate von Frühjahr bis Herbst dauerte, mass ihr Neutra rückblickend eine zentrale Bedeutung bei. In seiner Autobiografie von 1962 nannte Neutra Ammann «Meinen Meister in der Kunst der Landschaftsgestaltung».⁵ Neutra war es auch, der für Ammanns 1955 postum erschienenen Buch *Blühende Gärten* in seinem Vorwort schrieb: «Gustav Ammann intensified my understanding that architecture was a production intimately interwoven with nature and the landscape in which it is inserted.»⁶ Bezeichnenderweise stellte Neutra Ammann in diesem Vorwort in eine Reihe



Abb.1: Überquellende Staudenpflanzungen: Der Garten Schweickhardt in Zürich, 1919.

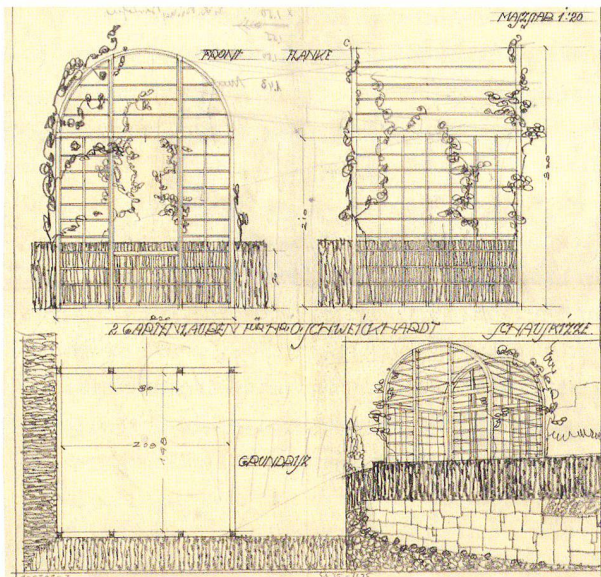


Abb. 2: Der Gehilfe als Zeichner: Schauskizze einer Gartenlaube im Garten Schweickhardt von Richard Neutra, 1919.

mit dem deutschen Gartenunternehmer Jacob Ochs und dem deutschen Staudenzüchter Karl Foerster – Repräsentanten einer Gartenkultur, der sich Ammann selbst zugehörig fühlte.

Neutras Zeit bei Ammann fällt in dessen «architektonische» Schaffensphase, in der er Gärten baute, die sich als Fortsetzung der Räume des Hauses unter freiem Himmel verstanden, oftmals geometrisch organisiert und symmetrisch gegliedert. Diese unterschieden sich auf den ersten Blick deutlich von seinen Arbeiten nach 1929, ihrer – wie Ammann selbst es nannte – «natürlichen Gestaltungsweise», ihrem aufgelockerten Grundriss und ihren wild anmutenden Pflanzungen. Als Neutra bei Ammann lernte, hatte Letzterer jedoch die Weichen seiner weiteren Entwicklung bereits neu eingestellt. Sichtbar wird dies im 1919 angelegten Garten Schweickhardt am Zürichberg, an dem auch Neutra mitarbeitete. Interessant an dem Garten war, dass seine architektonischen Elemente wie Laube, Mauern und Wegführungen in der Vegetation regelrecht untergingen (Abb.1). Wenig überraschend ist deshalb,

dass Ammann das Nachkriegsjahr 1919 rückblickend als den Beginn einer Zeit des Umbruchs bezeichnete. Denn die architektonische Form trat nun insbesondere zugunsten überquellender Staudenpflanzungen in den Hintergrund. Dies war vor allem dem Einfluss englischer Reformgärten zu verdanken, deren mixed borders dank kontinentaler Züchtungserfolge nun auch in der Schweiz möglich wurden.

« Charakter » und « Physiognomie » der Pflanzenwelt

Neutras Rolle bei Froebel war zunächst die eines technischen Zeichners, der nach Ammanns Angaben Pläne und Details für rund ein halbes Dutzend Projekte zeichnete. Doch hier verrichtet Neutra vor allem auch die klassischen Gärtnerarbeiten, wie er in seinem Tagebuch festhielt: «Stecklinge schneiden, Pincieren, Eintopfen, Samenstände stutzen, Verpflanzen, vermehren, Pickieren, säen, [...]! Sonne und Müdigkeit. Ich bin ganz und gar braungebrannt und arbeite im Hemd.»⁷ Gärtnerhandwerk und die Beherrschung des Pflanzenmaterials begreift Neutra als Grundlage der künstlerischen Gestaltung im Garten. Er schreibt: «Um die Malerei zu erlernen, hat man recht zuerst die Nomenklatur aller vorhandenen Farbenamen intus zu haben. Die Farben muss man erleben nach und nach. Anwendung auf die Gartenkunst.»⁸ In gedrängten Stichworten beschreibt Neutra Pflanzen, ihr Habitus, ihre Blütezeit und ihre Verwendung. Neutra interessieren viele Stauden und Geophyten mit Wildnischarakter, wie Wildtulpen, Veronica und Farne. Hinsichtlich der Sträucher und der Bäume nennt er vorwiegend Arten, die sich durch einen pittoresken Habitus und Robustheit auszeichnen, etwa die Neueinführung des *Cotoneaster horizontalis* oder der asiatisch anmutende *Acer palmatum*.

In Ammanns Bibliothek fand Neutra Karl Foersters 1913 erschienenen Buch *Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit*, wie er in seinem Tagebuch notierte. Das Buch gab erstmals einen detaillierten Überblick über Staudenarten und -sorten, die im kontinentalen Klima Deutschlands und der Nordschweiz zufriedenstellend

wuchsen. Noch fast 50 Jahre später erinnerte sich Neutra in seiner Autobiografie, wie Ammann ihm den Ansatz des Buches in Gesprächen näher brachte. Foerster begriff Stauden als, wie dieser sagte, «Möglichkeit, Blumenromantik der Wildnis dem Garten zu vermählen und etwas vom Schmuck und Aroma urweltlicher Einsamkeit [...] in unseren Gartenbereich hineinzuziehen.»⁹ Damit folgte Foerster den Theorien des deutschen Gartenarchitekten Willy Lange, der auch das Vorwort für Foersters Publikation geschrieben hatte. In seinem eigenen Buch *Gartengestaltung der Neuzeit* hatte Lange 1907 den sogenannten «Naturgarten» gefordert, ein Garten, der nach pflanzensoziologischen und künstlerischen Gesichtspunkten gestaltet sein solle. Lange griff damit Ideen auf, wie sie

zuvor durch den deutschen Botaniker Hermann Berge oder den irischen Gartenschriftsteller William Robinson publiziert worden waren. Lange unterschied zwischen dem Charakter des Standorts und der Physiognomie der Einzelpflanze. Den Begriff «Charakter» verstand Lange als kulturelles Leitmotiv, das im «Naturgarten» durch die Landschaft definiert werde. Im Charakter einer Landschaft würden gleichzeitig die biologischen und pflanzensoziologischen Gesetzmässigkeiten der Pflanzenwelt sichtbar: «Die Landschaft erhält durch die Pflanzengesellschaften ihren <Charakter>, die Pflanzengesellschaften zeichnen die Züge im Antlitz der Landschaft.»¹⁰ Unter dem Begriff der Physiognomie jedoch verstand Lange die spezifische Anpassung einer Pflanze an einen Standort,



Abb. 76. Sibirische Schwertlilie und weiße Akelei am Teichufer.

Abb. 3: Im Charakter eines Teichufers: Bepflanzungsaspekt nach Karl Foerster, 1913.

die sich in ihrem Äusseren beispielsweise in ihrem Habitus äussere. Diese Feststellungen seien, so Lange, auch auf die Gartenkunst anwendbar. «Ich kann», so Lange folgernd, «nach dem Vorbild der natürlichen Pflanzengesellschaften Zusammenschluß und Verteilung meiner Pflanzen im Garten richten.»¹¹ Lange schätzte Exoten als Bereicherung für den Garten. Voraussetzung für ihre Verwendung sei aber, dass sich ihre Physiognomie dem Charakter eines Gartenstandorts einpasse. Ziel sei nicht die Kopie von Naturstandorten, sondern – wie Lange schrieb – die «Steigerung der Natur im Garten, damit er ein Kunstwerk werde».¹²

In der Gärtnerei Froebel in Zürich lernte Neutra auch Charakter von Physiognomie zu unterscheiden, wie er sich in seiner Autobiografie erinnerte: «Der Landschaftsgestalter konnte sowohl <Charakter> wie <Physiognomie> benutzen, um durch seine schöpferische Arbeit und seine Treue der Natur gegenüber ein Grundstück in einen innigen Zusammenhang mit der umgebenden Landschaft zu bringen. So etwa legte ich mir Gustav Ammanns Gedanken zurecht [...]. Das alles wurde mir zur einer endlosen Inspiration, und es bereitete mir eine grosse Freude, die Pflanzenfamilien und dieses den Pflanzen förderliche Klima eines bestimmten Standortes zu pflegen.»¹³

«Biorealismus»

Vegetationsökologische Überlegungen stellte Neutra auch nach seiner Übersiedlung nach Amerika in den Vordergrund seines Verständnisses von zeitgemässen Gärten. Erstmals erläuterte er dies im Rahmen der eingangs erwähnten Ausstellung im San Francisco Museum of Modern Art 1937. Neutra hielt fest, dass die «Keynote» moderner Architektur ihre Öffnung zum Aussenraum sei. Für dessen Gestaltung müssten Aspekte der Nutzung und der Biologie des Standorts im Vordergrund stehen: «Und der umgebende Garten ist zur genussvollen körperlichen Ertüchtigung und der geistigen Entspannung ausgelegt. Er bietet dies in einem Rahmen eines Ensembles von Pflanzen, die nicht zufällig und im Widerspruch zu Klima, Lichtbedürfnissen, Bodenverhältnissen und

Vergesellschaftung wie auf einem Kostümball zusammengewürfelt sind.»¹⁴

Glaubt man Neutras eigener Aussage, dann bildeten seine hortikulturellen Beobachtungen den Ausgangspunkt für seine Arbeit als Architekt. Er begriff Haus und Garten als eine Art beseeltes Biotop, in dem sich gleichermaßen naturwissenschaftliche Gesetze und spirituelle Inhalte spiegelten. In seinem Buch *Mystery and Realities of the Site* von 1951 beklagte er die Entfremdung des modernen Menschen von der Natur. Die Realitäten einer einseitig profitorientierten Gesellschaft kümmerten sich wenig um die Bedeutung und die Mysterien eines Ortes. Garten und Haus, so Neutras Forderung, müssten aber dem – wie er sich später ausdrückte – «biologischen Erbgedächtnis» des Menschen Rechnung tragen, seinem evolutionär begründeten Bedürfnis nach Naturnähe. Dem Schreckensbild der «Realities» setzte Neutra deshalb seine Wortschöpfung des «Biorealismus» entgegen.¹⁵ Unter Biorealismus verstand er die Rückführung des Menschen in die Natur mithilfe neuester naturwissenschaftlicher Erkenntnisse, die auch in Architektur und Gartengestaltung angewendet werden sollten. Dort, wo Natur verloren war, sollte sie für den Menschen neu geschaffen werden. Eine zentrale Bedeutung hierbei mass Neutra der Technik bei, die nicht zur Zerstörung, sondern zur Neugestaltung von Lebensgrundlagen genutzt werden sollte.

Der Garten des Hauses Kaufmann

Obwohl Neutra in seiner Karriere als Architekt die verschiedensten Bauaufgaben bearbeitete, von der Siedlung bis hin zum Verwaltungsbau, eignete sich das Wohnhaus besonders gut zur Veranschaulichung seiner Vorstellung von biorealistischem Leben. Vor allem das international gefeierte Haus Kaufmann aus dem Jahr 1946 verdeutlichte exemplarisch seine Ideale, trieb sie gewissermassen auf die Spitze. Auftraggeber des Hauses war der vermögende Kaufmann Edgar J. Kaufmann mit seiner Frau Liliane. Beide hatten sich zuvor bereits von Frank Lloyd Wright das Haus Fallingwater bei Pittsburgh erbauen lassen.

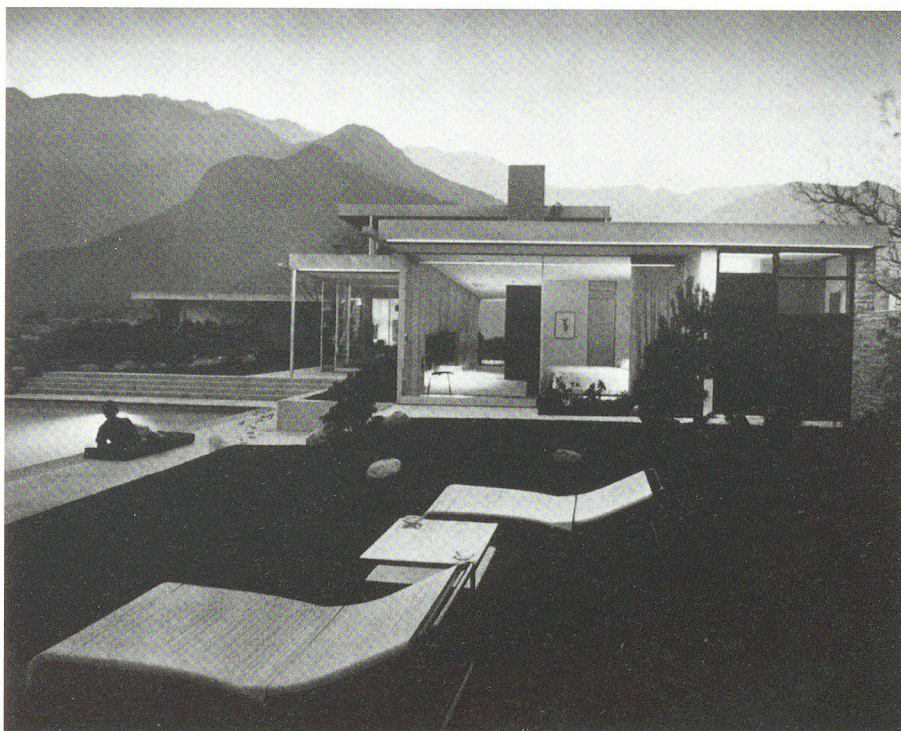


Abb. 4: Stilisierter Ort
«biorealistischen» Lebens:
Haus Kaufmann und Garten,
1946.

Das neue Haus in der kalifornischen Wüste bei Palm Springs am Fusse des Mount San Jacinto diente dem Paar als Urlaubsdomizil im Winter. Das Bungalow öffnete sich über grosszügige, bewegbare Glastüren und Fensterfronten hin zum Garten. Hier, auf der windabgewandten Seite lag der Swimmingpool, eingebettet in grosszügige Rasenflächen und lockere Strauchpflanzungen. Eine Fotografie des Anwesens von Julius Shulman, die buchstäblich um die Welt ging, hatte Neutras Vision eines biorealistischen Lebens bildlich eingefangen (Abb. 4). Der entspannte Aufenthalt in Haus und Garten versprach die physische Stärkung ihrer Bewohner, und das magische Zwielficht schien dem Betrachter die spirituelle Dimension der Natur nahelegen zu wollen – einer Natur, die mithilfe der Technik zugänglich und komfortabel wurde.

Der Garten entstand nach einem Entwurf von Neutra, wie er Kaufmann gegenüber betonte: «von den ersten Skizzen bis hin zu Baumschulbesuchen, der Einreichung von Pflanzenlisten, dem Ausgraben von Kakteen und dem Arrangement von Geröll».¹⁶ Eine wichtige Rolle spielte

dabei der Charakter der Felswüste, die Neutra als Leitmotiv in verschiedenen Nuancen gärtnerisch inszenierte. Am dominantesten war der Charakter der Felsenwüste auf der dem Berg zugewandten Seite, wo man von den Winden ungeschützt war. Für diesen Bereich erklärte Neutra: «Die natürliche Wüstenpflanzung zwischen dem Geröll sollten wir einfach mit ein paar schillernden Akzenten versehen.»¹⁷ Neben den – mit Lange gesprochenen – einheimischen Physiognomien wie Agave, Feigenkaktus und Washintonia-Palme setzte hier beispielsweise der üppig in violett blühende, australische Tea Tree (*Leptospermum*) farbige Akzente.¹⁸ Die Pflanzen für Neutras Planung lieferte Walter's Nursery, ein Unternehmen, das ein deutscher Einwanderer in Los Angeles gegründet hatte. Bei Walter bezog Neutra neben Sukkulenteen insbesondere auch eine reiche Auswahl an Sträuchern, die vorwiegend aus anderen Erdteilen stammten. Mit *Cotoneaster*, *Liguster* und *Hibiscus* forderte Neutra Arten an, die er bereits in seinem Zürcher Tagebuch 1919 notiert und beschrieben hatte.

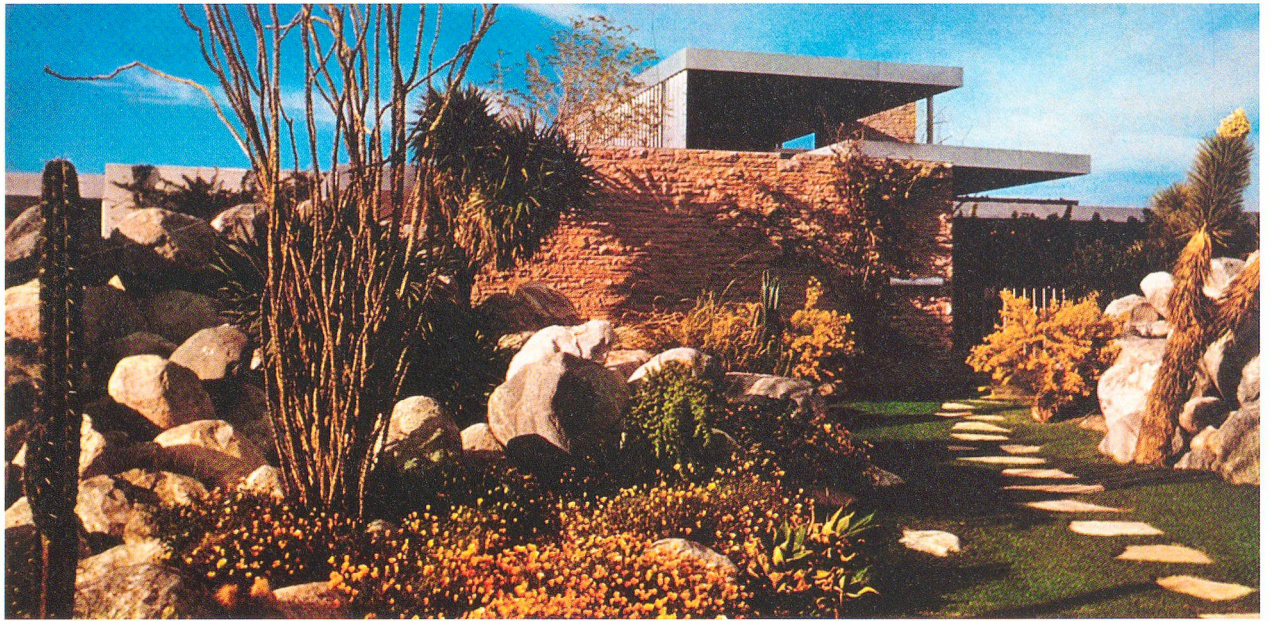


Abb. 5: Opulente Wüstenvegetation: Eingangsbereich des Haus Kaufmann im Frühjahr 1947.

Auch im Eingangsbereich bereicherte Neutra Aspekte der Wüstenvegetation mit attraktiven Exoten (Abb. 5). Neben *Yucca* und *Pachycereus* Kakteen blühten hier *Bougainvillea* und gelbe *Lantana*. Die Struktur der Pflanzung bildeten Arten mit ausgesprochen skulpturalen Qualitäten. Verwendete Neutra in anderen Projekten gerne grosslaubige Arten wie *Philodendron* oder Bananenstauden, waren es hier die bizarren Wüstengestalten wie der *Ocatillo* mit seinen langen, nach oben strebenden, stacheligen Ästen. Ein wichtiges Gestaltungsmittel des Gartens waren auch die Felsen. Sie trugen ein Charakteristikum der Wüste in den Garten hinein, das gleichzeitig bewusst stilisiert wurde. Insbesondere die spannungsvollen Einzelsetzungen der Steine, aber auch die Trittplatten des Eingangs erinnerten an japanische Vorbilder, wie sie Neutra seit seiner Reise nach Japan im Jahre 1930 aus eigener Anschauung kannte.

In offensichtlichem Kontrast zur natürlichen Wüstenlandschaft entwarf Neutra den Bereich um den Swimmingpool. Hier entsprach er offensichtlich einem verbreiteten Wunsch seiner Kunden, wie er bereits im Jahr 1925

in einem Brief an Ammann bekannt hatte: «Was uns am meisten lockt, die *Dracaenen*, der groteske *Josuahbaum*, die vielerlei Kakteen, ist bei der Bevölkerung nicht so sehr beliebt, es ist ihnen zu gewöhnlich und vor allem zu wüstenhaft. Kalifornische Kultur heisst Bewässerung, Ausmärlen [sic!] der Wüste mit allen ihren Spuren.»¹⁹ Auch Liliane Kaufmann hatte Neutra deshalb ursprünglich gebeten, von der allzu häufigen Verwendung von Kakteen abzusehen. Tatsächlich erinnerten am Swimmingpool dann auch nur noch ein paar Felsbrocken an die umgebende Wüste. Eingestreute Sträucher und Stauden lockerten die den Pool umgebende Rasenfläche auf. Die Pflanzenlisten von Walter's Nursery nennen hier eine Vielzahl von Arten, darunter vor allem blühende Sträucher oder Zwergsträucher wie Myrte, Erdbeerbaum, Zistrose oder den feuerroten *Callistemon*. Wasser berieselte automatisch die Pflanzungen im Herzen der privaten Oase. Es zirkulierte ständig in den Hartflächen des Aussenraums und vermied so deren Überhitzung tagsüber und ihre Auskühlung in der Nacht. Der perfekt grüne und benutzbare



Abb. 6: Garten und Haus Kaufmann heute: Während das Haus unlängst vorbildhaft renoviert wurde, hat der Garten am Pool viel von seiner einstigen Pflanzenvielfalt verloren.

Rasen schien jedoch nicht nur ein Stück weit amerikanische Normalität mitten in der Wüste zu versprechen. Er trug auch zu einem gemässigten Mikroklima bei, das mithilfe eines ungeheuren Wassereinsatzes aufrechterhalten wurde. Die Natur des Gartens umfasste damit nicht nur eine ästhetische Komponente. Sie war auch funktional.

Ein Europäer in Kalifornien

Neutras Gartengestaltung des Hauses Kaufmann lässt sich nicht selbstverständlich in das Panorama US-amerikanischer Landschaftsarchitektur der Kriegs- und Nachkriegsjahre einordnen. Die ausgehenden 1930er-Jahre gelten in den USA als Zeit des Übergangs vom architektonischen, sogenannten Beaux-Arts-Garten hin zu einer stark durch Architektur und Kunst der Moderne beeinflussten Gartengestaltung, die mit abstrakten geometrischen oder auch organischen Formen im Grundriss experimentiert und weitgehend die naturalistische Interpretation von Landschaftselementen vermeidet.²⁰ Beiden Tendenzen jener Zeit lässt sich Neutras Gartengestaltung nicht zuordnen.

Der kulturelle Kontext von Neutras Gestaltungsansatz wird hingegen im 1953 erschienenen Buch *Modern*

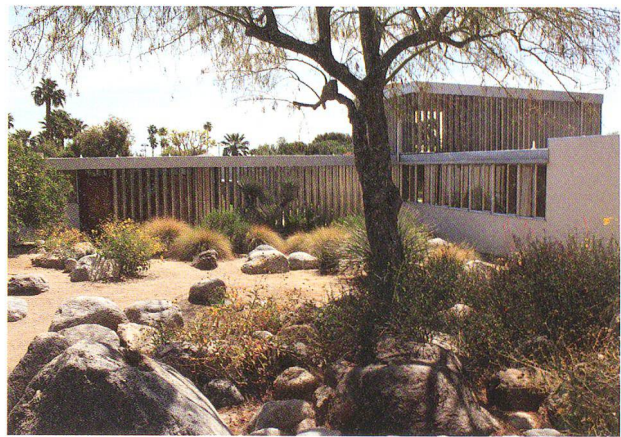
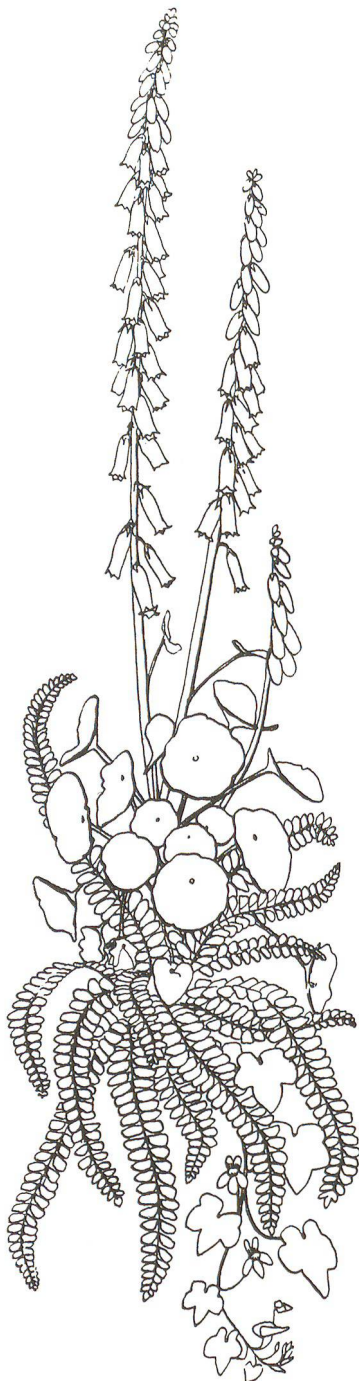


Abb. 7: Das Haus Kaufmann auf der Bergseite: Neutras Idee «schillernder Akzente» in der Wüstenlandschaft ist heute noch ablesbar.

Gardens des britischen Architekten Peter Shephard augenfällig. Shepheards Objektauswahl des Buchs – die auch den Garten Kaufmann umfasste – spiegelte die kulturelle Herkunft eines Autors wider, der seine Sympathie für William Robinsons «Wild Garden» offen bekannte. Wie Neutra wies Shephard dem Studium natürlicher Pflanzengesellschaften eine zentrale Rolle in der Gartengestaltung zu und verwies auf die Bedeutung eines künstlerischen Transformationsprozesses natürlicher Vorbilder hin zum Garten.²¹ Das Ergebnis dieses Prozesses war einerseits die Darstellung der Umwelt mit naturalistischen Mitteln, andererseits jedoch auch die Abstraktion ihrer Erscheinungsformen. Seine persönliche Leidenschaft für interessante Pflanzen und Pflanzenkombinationen hielt Shephard in mehreren Zeichnungen fest, die seine einleitenden Worte zu *Modern Gardens* illustrierten (Abb. 8).

Die Mehrzahl der in Shepheards Buch angeführten Beispiele standen für diesen Gestaltungsansatz der Moderne, den Erik de Jong und Brigitt Sigel unlängst treffend mit dem Begriff des «Abstrakten Naturalismus» umschrieben haben.²² Augenfällig wurde dieser Ansatz in der ersten Auflage von 1953 – in denen kriegsbedingt noch keine deutschen Beispiele gezeigt wurden – neben Neutras Haus Kaufmann vor allem in Arbeiten der



Umbilicus pendulinus
Asplenium viride

Abb. 8: Gestalten mit Pflanzen: Peter Shepherds Illustrationen für *Modern Gardens*. Hier *Umbilicus pendulinus* mit *Asplenium viride*.

1930er- und 1940er-Jahren aus England, Dänemark, Schweden und der Schweiz. Dokumentiert war beispielsweise Gustav Ammanns Garten Hauser am Zürichberg aus dem Jahr 1936.²³ Ammann selbst hatte sein Werk im Jahre 1955 einem internationalen Kreis von Gestaltern aus Mitteleuropa und Skandinavien zugeordnet, die er vereinfachend «Nordländer» oder «northerners» nannte, darunter der Deutsche Hermann Mattern (1902–1971) und der Schwede Sven Hermelin (1900–1984).²⁴ Tatsächlich hatte dieser Kreis im Laufe der letzten 25 Jahre eine vergleichbare gestalterische Sprache entwickelt, die sich im Rahmen des traditionell engen, fachlichen Austausches in diesem Teil Europas gefestigt hatte.

In diesem Zusammenhang kann Neutras Gartengestaltung des Hauses Kaufmann als Zitat der «northerners» in Amerikas Westen gelesen werden. Ein Zitat, das sich in die Syntax des vorhandenen Klimas, der Vegetation und Lebensumstände einschrieb und einen neuen Text eines vergleichbaren Genres entstehen liess. Die wild-pittoreske Manier der Pflanzenverwendung, die mit Neutra aus der Schweiz nach Kalifornien gereist war, erwies sich dabei als erstaunlich anpassungs- und wandlungsfähig. Wie ein roter Faden verband sie Vorhandenes und Zuge-reistes, Gewachsenes und Gegenwärtiges. Das «Paradise lost», für das Neutra mit seinem Werk Ersatz schaffen wollte, wäre ohne diese bewusste Pflanzenverwendung eine lückenhafte und letztlich kraftlose Inszenierung geblieben.

- 1 Übersetzung des Autors. Im Original: «The whole development culminates in the general recognition of the fact that our generation, more than any one ever before, is attracted by nature, landscape, the out-of-doors. City park systems, metropolitan green belts, national forests, recreation camps, nature resorts of all kinds bear witness to this». Neutra, Richard (1937). «Landscaping – A new Issue», in: San Francisco Museum of Modern Art: *Contemporary Landscape Architecture and its Sources*. Ausstellungskatalog. San Francisco, S. 21
- 2 Dieser Unterschied wurde jüngst in folgendem Beitrag anhand Neutras Tremaine House umrissen. Stoffler, Johan-

- nes: «Neutra als Gärtner. Vom seltenen Bekenntnis eines Architekten der Moderne zur Hortikultur». In: Institut für Landschaftsarchitektur (Hg.): *Mies als Gärtner*. Pamphlet 14. gta Verlag, Zürich. Erscheint Ende 2011. Der Verfasser dankt dem Herausgeber des Pamphlets für die Erlaubnis, einzelne Textabschnitte, insbesondere zur Biografie Neutras, im hier vorliegenden, erweiterten Text wieder zu verwenden.
- 3 Neutras Bedeutung als Gartengestalter ist bisher nur unzureichend gewürdigt worden. Zur Architektur vergleiche z. B. Hines, Thomas (2005). *Richard Neutra and the Search for Modern Architecture*, New York, und Wandel-Hoefler, Renata (1989). *Zur Architektur Richard Neutras – eine Analyse seines theoretischen Werkes und der Umsetzung in seinen Bauten*. Unveröff. Dissertation an der Technischen Hochschule Darmstadt, Darmstadt. Zum Verhältnis Architektur und Topografie vergleiche David Leatherbarrow (2002). *Uncommon Ground. Architecture, Technology, and Topography*. Cambridge. Eine erste Einschätzung Neutras als Gartengestalter liefert Adam, Hubertus (2010). «The site, well treated, is a lasting source of happiness. Richard Neutra und die Landschaftsarchitektur», in: Leuschel, Klaus; Herford, Marta (Hg.), *Richard Neutra in Europa. Bauten und Projekte 1960–1970*. Ausstellungskatalog Mata Herford. Köln, S. 149–156
 - 4 NSL (gta) Archiv ETH Zürich, Nachlass Gustav Ammann
 - 5 Neutra, Richard (1962). *Auftrag für morgen*. Hamburg, S. 155
 - 6 Neutra, Richard (1955). «Introduction», in: Ammann, Gustav, *Blühende Gärten*. Erlenbach, S. 7
 - 7 University of California, Special Collections, Neutra Papers, Box 335, Diary vol. 7, Juni 1919
 - 8 University of California, Special Collections, Neutra Papers, Box 335, Diary vol. 7, September 1919
 - 9 Foerster, Karl (1913). *Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit*. Leipzig, S. 8
 - 10 Lange, Willy (1907). *Gartengestaltung der Neuzeit*. Leipzig, S. 147
 - 11 Lange, Willy (1907). *Gartengestaltung der Neuzeit*. Leipzig, S. 149
 - 12 Lange, Willy (1907). *Gartengestaltung der Neuzeit*. Leipzig, S. 151
 - 13 Neutra, Richard (1962). *Auftrag für morgen*. Hamburg, S. 155
 - 14 Übersetzung des Autors. Im Original: «And the garden around it is laid out for the enjoyment of bodily exercise and mental relaxation in a setting that is an ensemble of plants which can keep natural company – which are not arbitrarily assembled like a masquerade party, in opposition to climate, exposures, soil conditions and biological decency.» Neutra, Richard (1937). «Landscaping – A new Issue», in: San Francisco Museum of Modern Art: *Contemporary Landscape Architecture and its Sources*. Ausstellungskatalog. San Francisco, S. 22
 - 15 Neutra, Richard (1974). «Der Gartenarchitekt – Seniorpartner des Architekten», in: Exner, Hermann; Neutra, Dione, *Pflanzen Wasser Steine Licht*. Berlin/Hamburg, S. 8
 - 16 Übersetzung des Autors. Im Original: «from early sketches, [], visiting various nurseries, submitting plant lists, to digging up cacti and arranging boulders». University of California, Special Collections, Neutra Papers, Box 1179, Brief von Neutra an Edgar Kaufmann vom 28.11.1946
 - 17 Übersetzung des Autors. Im Original: «The natural desert planting between boulders we shall simply provide with a few glorified accents.» University of California, Special Collections, Neutra Papers, Brief von Neutra an Liliane Kaufmann vom 20.4.1946
 - 18 University of California, Special Collections, Neutra Papers, Kaufmann House, Pflanzenliste von Walter's Nursery, undatiert
 - 19 NSL (gta) Archiv ETH Zürich, Nachlass Gustav Ammann, Brief von Neutra an Ammann, undatiert, ca. Frühjahr 1925
 - 20 Hierzu vergleiche die zahlreichen Publikationen von Marc Treib, u. a. Treib, Marc (Hg.) (1993). *Modern Landscape Architecture – A critical Review*. Cambridge, sowie Treib, Marc; Imbert, Dorothee (1997). *Garrett Eckbo. Modern Landscapes for Living*. Berkeley
 - 21 Shephard, Peter (1954). *Modern Gardens. Masterworks of International Garden Architecture*. New York, S. 21
 - 22 Sigel, Brigitt; de Jong, Eric A. (2010). *Der Seeuferweg in Zürich. Eine Spazierlandschaft der Moderne von 1963*. Zürich, S. 16
 - 23 Stoffler, Johannes (2008). *Gustav Ammann. Landschaften der Moderne in der Schweiz*. Zürich, S. 109
 - 24 Ammann, Gustav (1955). *Blühende Gärten*. Erlenbach, S. 16, 26
- Abb.1: gta Archiv (NSL Archiv), ETH Zürich, Nachlass Gustav Ammann, 1-0202
- Abb. 2: gta Archiv (NSL Archiv), ETH Zürich, Nachlass Gustav Ammann, 1-0202
- Abb. 3: Foerster, Karl (1912). *Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit*. Leipzig, S. 159

Abb. 4: Neutra, Richard (1951). *Mystery and Realities of the Site*. New York, S. 39

Abb. 5: Neutra, Richard; Neutra, Dione (1974). *Pflanzen Wasser Steine Licht*. Berlin, S. 37

Abb. 6: Johannes Stoffler, April 2011

Abb. 7: Johannes Stoffler, April 2011

Abb. 8: Shepheard, Peter (1954). *Modern Gardens. Masterworks of International Garden Architecture*. New York, S. 20

Résumé

Aujourd'hui, l'architecte autrichien Richard Neutra (1892–1970) est considéré comme l'un des représentants les plus remarquables de l'époque moderne en Californie. Contrairement à moult de ses collègues, Neutra a façonné lui-même beaucoup de ses jardins. Il avait assimilé les bases nécessaires à ses réalisations lorsqu'il travaillait comme adjoint dans l'entreprise de jardinage zurichoise, Otto Froebel & Fils, en 1919. Là, Gustav Ammann le familiarisa avec les théories de Willy Lange et Karl Förster qui proposaient une conception audacieuse de jardin très artistique à l'allure sauvage. Ce mouvement se traduira, par exemple, dans les projets de jardin de Neutra pour Kaufmann-House. Les inspirations de jardins de Neutra en Californie sont fortement influencées par la forme des jardins des Modernes non seulement d'Europe Centrale, mais aussi anglais et scandinaves.